

September – November 2011

# nikodemusMAGAZIN

Evangelische Kirchengemeinde



## kultur

NACHT UND NEBEL 2011  
IN NIKODEMUS



## kultur

TRUTZ UND TROTZ –  
WORAUF NIKODEMUS  
GEBAUT IST



## aus der kita

GUTE NACHRICHTEN AUCH  
AUS DER NIKODEMUS-KITA



## editorial



Unser Vorhaben, Ihnen eine Ausgabe ausschließlich mit guten Nachrichten zu präsentieren, erwies sich als komplizierter als gedacht. Eine Alternative wollten wir bieten zum gewohnten Nachrichtengeschehen, zur üblichen Zeitungs- und Zeitschriftenlektüre. Gerade in der dunklen Jahreszeit, in der auch das Kirchenjahr zu Ende geht und die helle und frohe Adventszeit noch auf sich warten lässt, hielten wir dieses Motto für angemessen.

Doch schon in der ersten Diskussionsrunde kamen die Probleme: Was ist eine gute Nachricht eigentlich? Kommt es nicht sehr auf die jeweilige Sichtweise und den Kontext an? Können sich nicht ehemals gute Nachrichten plötzlich in schlechte verwandeln? Diesen Zusammenhängen spürt Barbara Weitzel auf den nächsten Seiten nach.

Und dann gab es doch noch ungetrübte Freude: Unser Ausflug nach Templin war wunderbar und es schien ganz überraschend sogar ein wenig die Sonne! Unser Straßenfest war ein großer Erfolg. Informationen über unsere Gemeinde gibt es jetzt auch bei Facebook. Ab September gibt es wieder Kindergottesdienste in Nikodemus. Unser Veranstaltungsprogramm bietet auch in der dunklen Jahreszeit wunderbare Anlässe, unsere Kirche zu besuchen. Und so weiter. Sie können es auf den folgenden Seiten selbst nachlesen. Nur schlechte Nachrichten werden Sie nicht finden. Aber die kennen Sie ja bereits aus anderen Quellen.

Monika von der Lippe

## inhalt



3

Was dem einen seine Eule ist dem anderen seine Nachtigall. Ähnlich verhält es sich bei guten oder schlechten Nachrichten – entscheidend ist der Blickwinkel!



8

Vor 50 Jahren haben Karin und Werner Blessin in Nikodemus geheiratet. Lesen Sie über die beiden Jubilare in der Rubrik „Vorgestellt“



11

Zunächst war das Veranstaltungsprogramm durch den angekündigten Umbau stark eingeschränkt. Nun gibt es aber doch einige erlesene Veranstaltungen in Nikodemus.

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
- in der Haltestelle Diakonie - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause  
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause  
Erich-Raddatz-Haus  
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Neukölln gGmbH

[www.diakonie-station.de](http://www.diakonie-station.de)





## Und hier die Nachrichten!

Zusammengestellt von Barbara Weitzel, Collage: Fred-Michael Sauer

Ein Dilemma guter Nachrichten ist es, dass sie häufig klein sind. Sie verstecken, im Alltäglichen, in den Erzählungen über Menschen, Lebensläufe, Landstriche und Länder. Aber verstecken sie sich – oder werden sie einfach nicht wahrgenommen? Weil sich Erfolg, Fantasie und Engagement (außer im Sport) nicht so gut verkaufen wie Warnungen, Mahnungen und schmissige Beschreibungen des desolaten Gesellschaftszustandes?

Ein Dauerbrenner etwa sind die Schreckensmeldungen in Sachen Integration. Liest man ausschließlich Nachrichten, glaubt den Sprechern der Republik (vor allem, wenn irgendwo Wahlen sind, also eigentlich immer) und verfolgt die Talkshows, dann lässt sich das Zusammenleben von sogenannten Deutschen und Anderen in folgenden Begriffen zusammenfassen: Parallelgesellschaften, von Migranten überschwemmte Schulen, Gewalt junger Muslime, Sprachlosigkeit türkischer/arabischer Mütter und Großmütter, Armut, Faulheit, Sozialschmarotzer, Streit um Moscheen, Kopftücher, Schweinefleisch, Überfremdung usw. Kurz: „Mulikulti ist gescheitert“ (A. Merkel).

Nun soll hier nicht behauptet werden, dass das Miteinander der Kulturen und Religionen in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten eine einzige Erfolgsgeschichte sei. Die verstorbene Jugendrichterin Kirsten Heisig, Neuköllns Bürgermeister Buschkowsky, die

Innenminister, die Kanzlerin, ja selbst Thilo Sarrazin, sie alle fantasieren ja nicht.

Auch wenn der eine oder andere übers Ziel hinausschießt um der Aufmerksamkeit willen, die Ängste seiner Wähler bedienen will oder, berufsbedingt, einen pessimistischen Blick auf die Zustände in der Stadt hat: Zu diesem Thema nur noch gute Nachrichten zu fordern, wäre dumm und kurzsichtig, sie ausschließlich zu verbreiten, wäre fahrlässig. Aber: es gibt sie, überall, jeden Tag. Man hört von Ihnen, liest in den Stadtteilblättchen davon, auf den Lokalseiten und erlebt sie an den Schulen und in der Nachbarschaft. Kiezinitiativen, in denen keiner nach der Herkunft fragt. Nachbarschaftstreffs. Kostenloser Deutschunterricht für die Mütter von Grundschulkindern. Elterncafés, in denen die Kulturen sich durch Projekte und Gespräch näher kommen. Jugendarbeit, Lesepatenschaften, Sportveranstaltungen, das meiste ehrenamtlich und mit Feuereifer. Man könnte diese Liste der Lichtblicke ebenso endlos fortsetzen wie die schwarzen Schlagworte oben. Sie ist nur nicht so populär. Nicht so laut. Nicht so eitel. Nicht so nachrichtenkompatibel.

Natürlich ist die gute Nachricht nicht per se gut. Der Lichtblick des einen kann das öde Gähnen eines anderen auslösen. Wer im täglichen Leben nicht mit Migranten zu tun hat, um beim vorherigen Beispiel zu bleiben, den interessiert es vielleicht gar nicht, wie das

Zusammenleben anderswo organisiert wird. Wer kein Rentner ist, freut sich nicht unbedingt über eine Rentenerhöhung. Und das Steuergeschenk für Hoteliers lässt die meisten wahrscheinlich kalt. Kurz: Die eigene Situation und Befindlichkeit trägt maßgeblich dazu bei, Nachrichten positiv oder negativ zu bewerten.

Das ist normal, menschlich, natürlich. Und doch verhindert der ständige Selbstbezug einen Blick auf die Dinge, die für viele wichtig sind. Und dieser Blick ist wichtig. Im Spannungsfeld aus Selbstempfinden und kollektiver Anteilnahme entstehen das persönliche Urteil und die Bewertung. Empathie mag eine altmodische Tugend sein – doch ist es auch und gerade heute, da die Welt zusammenrückt (und sich dabei näher und fremder zugleich wird) vielleicht wichtiger denn je, andere zu verstehen, sich in andere hinein zu versetzen, die Perspektive zu wechseln und über den Tellerrand hinauszuschauen.

„So habe ich das noch nie gesehen“, haben Sie sicherlich auch schon einmal festgestellt. Und wer macht nicht gerne neue Erfahrungen? Mal etwas anderes probieren, nicht immer auf den gewohnten Pfaden wandeln. Das Hühnchen mal mit orientalischen Kräutern würzen, vielleicht doch mal im Wörterbuch nachschauen, wie Dankeschön auf Türkisch heißt. Geben Sie sich eine Chance, die gute Nachricht auch zu erkennen.

## Was ist Ihre gute Nachricht?

von der Redaktion

„In der Mittagspause erzählte mir eine Kollegin, sie habe entdeckt, dass in dem Tümpel hinter unserem Büro eine Wasserschilkröte lebt! Das hat mich so gefreut, dass ich gleich hinlief, um sie mir anzusehen. Sie sonnte sich gerade auf einem Stein, als ich vorbei kam.“

Katja, 47 Jahre

Die beste Nachricht des Jahres ist Folge einer Zeit, die randvoll war mit schlimmen Nachrichten: Wochenlang bestimmten Bilder und Schreckensmeldungen aus Fukushima unser Denken. Es war eine Zeit ohne gute Nachrichten, denn wenn es welche gab, wurden sie winzig neben dem, was in Japan passierte. Winzig bis zum Verschwinden. Und nun? Wissen wir seit einigen Wochen, dass die Tage der Atomkraft gezählt sind. Schlecht an dieser guten Nachricht: dass erst eine Katastrophe passieren muss, damit die Entscheider zur Vernunft kommen. Gut bleibt sie dennoch, denn am Ende zählt das Ergebnis.

Margarethe, 62 Jahre

Massenmord in Norwegen. Die Bilder laufen vor einem ab und ungläubig starrt man auf den Schrecken, den das Land ergriffen hat. Während deutsche Politiker in Reaktion darauf Wahlkampfparolen schmettern, schärfere Gesetze fordern oder auf die soziale Schiefelage der Gesellschaft verweisen; während Deutschland im medialen Aufschrei die Emotionen schürt, hört man nachdenkliche Töne von Politikern aus Norwegen. Da führt uns Norwegen vor, was es heißt, nachdenklich und ohne Hass Trauer auszuhalten. Wenn etwas in diesen Tagen des Terrors nach einer Guten Nachricht klingt, dann ist es der Bericht von Menschen, die trauern können.

Jörg, 30 Jahre

Ich liebe meine Frau, deshalb bin ich glücklich, dass ich sie heiraten konnte. Das Gesetz, das das auch gleichgeschlechtlichen Paaren erlaubt, ist jetzt seit 10 Jahren in Kraft. Und wir haben bald Hölzerne Hochzeit.

Karin, 48 Jahre

„Obwohl ich das Spiel nicht gesehen hatte, freute ich mich sehr, als ich am nächsten Morgen hörte: Die japanischen Fußballerinnen sind Weltmeister. Ich gönne es ihnen und ihrem Land – nach allem, was sie aushalten mussten – von ganzem Herzen. Und immerhin haben die deutschen Frauen so gegen die neuen Weltmeister verloren.“

Petra, 53 Jahre

Meine gute Nachricht versteckt sich hinter einer schlechten (die für viele Menschen wiederum eine gute ist): Der Bundestag hat sich für die – stark eingeschränkte – Zulassung der Präimplantationsdiagnostik, kurz: PID, ausgesprochen. Ich gehöre zu denen, die der Gedanke einer solchen Vorauslese mit Angst erfüllt. Die gute Nachricht besteht für mich darin, wie es zu der Entscheidung kam. Monatelang diskutierten die Abgeordneten, ohne Gepolter, mit viel Feingefühl und Respekt für dieses schwierige Thema und die Ansichten der Andersdenkenden und Betroffenen. Die gute Nachricht ist, dass es doch noch Themen gibt, in denen die Parteien keine Rolle spielen, sondern einzig die Gefühle und Gedenken des Einzelnen. Und in denen diese Einzelnen nicht auf den Wähler schielen, sondern sich mit ihrem Gewissen auseinandersetzen.

Barbara, 35 Jahre

Einmal im Monat kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Kultur und Religion zusammen, um eine Bürgerplattform in Neukölln zu gründen. Das Wachsen dieses Forums ist mit den Namen Monika Götz, Leo Penta, Gunther Jancke verbunden, die sich seit langem bemühen, Menschen zu vernetzen. „Es ist unglaublich, dass ich bei jedem Treffen mit einem Menschen ins Gespräch komme, der mir sonst in Neukölln kaum begegnen würde.“ Aus der Begeisterung spricht vor allem die Überzeugung, dass Neuköllner Bürger sich zusammenschließen müssen, um Veränderung zu bewirken. Denn das Volk - das sind wir!

Fred, 54 Jahre

„Seit einem halben Jahr quäle ich mich mit einer Hammer-Behandlung gegen Hepatitis C herum, die ich mir als Zahnärztin von einem Patienten eingefangen habe. Gerade eben bekam ich von meinem Arzt nach einer Blutuntersuchung die tolle Botschaft: Keine Viren mehr feststellbar. Ich hätte wie eine Verrückte herum hopsen können! Hoffentlich geht es so gut weiter ...“

Brigitte, 66 Jahre

Damit mussten wir rechnen! Dass es gute Nerven brauchte, ist jedem klar gewesen, der vor der Nikodemus-Kirche bei der „Aktionswoche für einen sicheren Gehweg“ mitgemacht hatte. Auf dem Fußweg stehen, die Radfahrer freundlich darauf hinweisen, dass es bereits zu Unfällen mit Fußgängern gekommen sei und sie doch bitte.... Nun ja, jene ältere sehbehinderte Fußgängerin, die mit dem Fahrrad vor einigen Tagen kollidierte, hätte sich vielleicht entschuldigen sollen, weil sie den Fußweg benutzt hatte. Durchweg unfreundlich fielen auch die Reaktionen der meist jungen Radler aus, die um Rücksicht gegenüber Älteren und Kindern auf dem Gehweg gebeten wurden. Die Gute Nachricht an diesem Tag war die verständnisvolle Reaktion des Vaters, der mit seinem Kind unterwegs war.

Thomas, 45 Jahre

Als wir mit unserem kleinen Sohn wochenlang im Krankenhaus waren, halfen uns gute Nachrichten, durchzuhalten. Wir sammelten diese und hängten sie gut sichtbar in sein Krankenzimmer. Das waren kleine Vorkommnisse wie der Anruf eines Freundes, ein schönes Lied morgens im Radio, Sonnenschein oder eine freundliche Schwester. Diese kleinen Dinge haben uns geholfen, die Stimmung zum Guten zu wenden.

Monika, 34

## Gute Nachricht! Nikodemus bei Facebook

Seit Mai ist die „Nikodemus Evangelische Kirchengemeinde Neukölln“ im sozialen Netzwerk Facebook mit einer eigenen Seite präsent. Hier gibt es Hinweise auf Veranstaltungen, aktuelle Einblicke in das Gemeindeleben, Fotostrecken etwa von der Konfi-Fahrt und die Möglichkeit, Fürbitt-Wünsche zu äußern. Wir wollen auf diesem Wege auch den Dialog mit Gemeindemitgliedern, Besucherinnen und Besuchern unserer Veranstaltungen und anderen Interessierten führen und möchten alle ermuntern, unsere Seite zu besuchen und sich an Diskussionen und Aktionen zu beteiligen. Zum Verfolgen der Nachrichten auf der eigenen Startseite einfach auf der Seite den Button „Gefällt mir“ anklicken.

mvl



# Gute Nachrichten! Gute Nachrichten?

## Nicht alles, was gut klingt, ist auch gut

von Barbara Weitzel, Fotos: Fred-Michael Sauer

„Gute Nachrichten in den Medien“ heißt das Thema dieser Seite. Nicht einfach, denkt man, denn die schlechten überwiegen. Aber wer sucht, der findet. Ist das so? Erst mal: ja. Man entdeckt sie, täglich. Selten auf den Titelseiten der Zeitungen und meistens nicht im Auftakt der Tagesschau. Doch in den Meldungsspalten, auf den Lokalseiten, im Vermischten – oder zwischen den Zeilen. Doch dann beginnt man, über die einzelne Nachricht nachzudenken. Dreht und wendet sie. Und merkt: Nicht alles, was gut klingt, ist auch gut. Und vieles ist erst auf den zweiten Blick eine gute Nachricht.



Einige kommen sehr vorsichtig daher und manche Kunde muss man regelrecht umstülpen, um den positiven Gehalt zu erkennen. Und kommt irgendwann zu dem Ergebnis: Die meisten Nachrichten haben zwei Gesichter. Die Nachricht, die es in dieser Hinsicht wohl zur Berühmtheit geschafft hat, war der Tod von Osama bin Laden im Mai, der Jubel auf allen Titelseiten – und der Kater, der folgte. Ist der Mord eines Menschen ein Grund zur reinen Freude? Die folgende Auflistung kommt deshalb nicht ohne Kommentar aus – und nicht ohne des Lesers Gedanken. Möge jeder selbst entscheiden, welche Nachrichten wirklich gut sind. Oder es werden könnten.

Denn manchmal ist es schon eine gute Nachricht, dass etwas in Bewegung kommt. Offen ist, wie es ausgeht, und natürlich kann es sein, dass man auf den guten Ausgang vergeblich wartet. Und doch ist es nicht selbstverständlich und ein Grund sich zu freuen, wenn am 16. Juni in der „Süddeutschen Zeitung“ zu lesen ist: „**IOC-Ethiker ermitteln gegen Fifa-Funktionäre** – Olympiachef Rogge bekämpft Korruption und betritt damit ein Feld, das der Fußball strikt zugedeckt halten will.“

Eindeutiger gut ist da schon die Nachricht aus der Berliner Zeitung vom 18./19. Juni: „**Frankenstein-Fisch vorerst vom Tisch** – US-Kongress lehnt Zulassung für gentechnisch veränderten Lachs ab“. Der eine oder andere Fortschrittsfreak mag das anders sehen, auch all diejenigen, die vor allem die Konkurrenzfähigkeit eines Landes im Auge haben, werden selbiges verdrehen, aber das Gros der Menschen hat erwiesenermaßen Angst vor der Gentechnik und kann sich deswegen freuen.

Mit Vorsicht zu genießen, aber dennoch eine von vielen guten Nachrichten seit dem Umdenken der Regierung in der Atompolitik ist die Meldung vom selben Tag: **Altmeiler bleiben vom Netz** – Auch EnBW lässt AKW ruhen.

Am 21. Juni melden alle Zeitungen, die einen größeren, die anderen kleiner, dass die **Steuereinnahmen steigen**. Die Gründe dafür sind lauter gute Nachrichten. In der „taz“ zum Beispiel ist die dapd-Meldung zu lesen: „Beschäftigungsanstieg, massiver Abbau der Kurzarbeit, Lohnerhöhungen und höhere Bonuszahlungen haben dem Staat im Mai deutlich höhere Steuereinnahmen als im Vorjahr beschert.“ Über letzteres wird mancher sich nicht freuen, aber im Großen und Ganzen lautet die Botschaft: Es geht uns wieder besser. Was die Regierung aber macht mit dieser frohen Kunde, ist ein klassisches Beispiel dafür, dass eine positiv formulierte Nachricht nicht zwingend eine gute sein muss.

Die „Berliner Zeitung“ titelt: **Merkel will Steuergeschenke verteilen**. Wegen der Mehreinnahmen denkt die Kanzlerin also darüber nach, nun doch den Steuersenkungswünschen des Koalitionspartners FDP nachzugeben. Geschenke? Senkung? Prima! Oder nicht? Auch wer nur wenig von Finanzpolitik versteht, weiß, dass dieses Geschenk eine Büchse der Pandora ist, weil es sich das Land eigentlich nicht leisten kann. Weil das Geschenk wie ein Bumerang zurückkommen wird. Und so lautet denn die Nachricht vom 29. Juni (in verschiedenen Medien): „Forsachung: **Große Mehrheit der Deutschen lehnt Steuersenkungen ab**. Eine gute Nachricht!

Mal etwas Eindeutiges - oder etwas vorsichtiger: Eine Nachricht, welche die wenigsten Menschen als schlecht bezeichnen würden. Am 22. Juni lesen wir in vielen Zeitungen: **Bundesweit freie Fahrt für Schwerbehinderte**. Das ist eine besonders gute Nachricht für die Betroffenen, aber hinter solchen kleinen positiven Meldungen, die bestimmte Bevölkerungsgruppen betreffen, steckt ja immer auch die übergeordnete Nachricht, dass sich etwas tut für Menschen, die es schwerer haben, am Rand stehen, für besondere Rechte oder „nur“ für Gleichberechtigung kämpfen müssen. Ein weiteres Beispiel für eine solche Nachricht ist die Meldung vom 21. Juni in der „taz“, dass sich das **Fürstentum Liechtenstein für die Homo-Ehe** ausspricht. Und auch im Bundesstaat New York dürfen Schwule und Lesben jetzt heiraten, so die Nachricht vom 25. Juni.

Eine gute Nachricht findet sich am 23. Juni unter den Wirtschaftsmeldungen. **Mit ethischen Geldanlagen erfolgreich** – GLS Bank gewinnt in der Finanzkrise neue Kunden, heißt es in der Berliner Zeitung. Der Text erzählt davon, wie aus dem „Geldhaus für Gutmenschen“ in den letzten 50 Jahren eine Bank geworden ist, die sich ständigen Zuwachses erfreut. Und zwar nicht nur in der Finanzkrise, als sich viele Kunden von den klassischen Anlagen abwandten. Die Nachricht lautet: „Allein 2010 wechselten 18 200 Menschen zur GLS“, also zu einer Bank, die ausschließlich in sozial und ökologisch verträgliche Unternehmen und Projekte investiert.

Fortsetzung auf Seite 6



Fortsetzung von Seite 5

Auch hier handelt es sich zweifelsfrei um eine gute Nachricht: Am 28. Juni erfahren wir: **Mehr freie Lehrstellen – Ausbildungssituation verbessert sich.** Der DIHK meldet 40 000 freie Lehrstellen in den Lehrstellenbörsen der Industrie- und Handelskammern, also 25 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Jugendlichen hätten die freie Auswahl, denn sogar in beliebten Berufen wie Bankkaufmann und Fachinformatiker gebe es noch Plätze.

Eine typische janusköpfige Meldung ist wiederum das Thema vom 22. Juni, der **Abzug der amerikanischen Truppen aus Afghanistan.** Suggestiert wird, der Krieg sei vorbei. Klar ist: Nichts ist vorbei, vielmehr kapituliert Amerika und es gilt, Versprechen einzuhalten vor den Wahlen im nächsten Jahr.

Und zum Schluss noch eine ganz versteckte gute Nachricht: In der ZEIT war vor einigen Wochen ein kleines Interview mit einem Professor für Telekommunikation zu lesen. Der

Grund für das Gespräch: **Der Telekommunikation-Professor besitzt kein Handy.** Er will nicht ständig erreichbar sein, nicht geortet werden können. Als Sklaverei bezeichnet er den Anspruch des Multitasking und weiß: „Es wird den Menschen krank machen.“ Am Ende sagt er: „Es gibt übrigens auch immer mehr Vorstandsvorsitzende, die Handys in ihrer Freizeit ablehnen. Ich bin also in guter Gesellschaft.“ Wenn das keine gute Nachricht ist. Dass es diese Gesellschaft gibt. Und ein Professor für Telekommunikation so leben kann. Nun möge der Rest zur Vernunft kom-

## Die Tücke der Auswahl

von Barbara Weitzel

Ein fiktiver Fall: Eine überregionale Tageszeitung überschreibt eine Nachricht wie folgt: „Immer noch über vier Millionen Arbeitslose“. Die Unterzeile lautet: „Beschäftigungslosigkeit seit Jahren nahezu unverändert“. Es folgt ein Zitat aus der Bundesagentur für Arbeit, die Kritik der Opposition an der ineffektiven Arbeitsmarktpolitik der Regierung und die Verteidigungsrede derselben. Erst im letzten Satz lesen wir, dass die Zahl der Arbeitslosen gesunken ist. Nicht viel zwar, aber immerhin um ein paar Hunderttausend im Vergleich zum Vorjahresmonat. Eine andere Zeitung, etwa ein Berliner Blatt, titelt so: „Arbeitsmarkt erholt sich langsam“, Unterzeile: 200 000 Menschen mehr mit festem Job. Viele davon in Berlin.“

Die beiden Journalisten haben auf der gleichen Pressekonferenz die gleichen Zahlen bekommen. Ob eine Nachricht gut oder schlecht

ist, hängt also auch davon ab, welche Informationen ein Redakteur auswählt aus der Fülle von Fakten, die er geliefert bekommt. „Immer mehr Menschen machen sich selbstständig“ ist eine gute Nachricht. Hat das Wirtschaftsforschungsinstitut, das die Zahlen verkündet, jedoch auch mitgeteilt, dass viele dieser Selbstständigen nicht von ihrer Arbeit leben können und zusätzlich staatliche Hilfe benötigen, ist das keine so gute Nachricht. Welche der beiden Tatsachen wir als Wissen mit in den Tag nehmen, hängt davon ab, woher wir es haben.

Tückisch wird diese – unvermeidbare, denn eine Entscheidung muss man treffen – Verschiebung des Blickwinkels durch die Auswahl, wenn es nicht um Zahlen geht, sondern um Menschen. In dichter Folge beschäftigen sich ja Studien mit allen Bevölkerungsgruppen: Was fühlen die Alten? Was beschäftigt

die Eltern? Und besonders beliebt: Wie ticken unsere Kinder? Im Frühsommer diesen Jahres sollte nun eine Allensbach-Umfrage unter Lehrern das Wesen der Jugend erhellen. Eine Regionalzeitung aus dem Norden fasst zusammen: „Deutsche Schüler sind selbstbezogen, materialistisch und an Äußerlichkeiten orientiert“ Wow. Das knallt. Ein Hingucker – wie jede Katastrophenmeldung. Eine Berliner Zeitung übertitelt dieselbe Umfrage: „Lehrer haben wenig Einfluss auf Schüler – Studie: Medien und Freunde spielen größere Rolle.“

Das ist auch keine gute Nachricht, aber auch nicht unbedingt eine schlechte – und vor allem keine Überraschung. Das erste Umfrageergebnis hingegen schreckt auf, bestätigt aufs Schönste alles Unken über die Verkommenheit der Jugend.

## Hans und Helga Storck – eine Paar-Biografie Die Straße unseres Lebens

von Sabine Krumlinde-Benz

Derselbe Lebensweg aus zwei verschiedenen Perspektiven betrachtet – Hans und Helga Storck haben einen Blick auf die „Straße ihres Lebens“ geworfen, und der ergab ein lesenswertes Buch über eine bewegte Zeit.

Pfarrer Hans Storck und seine Ehefrau berichten abwechselnd über die jeweils gleiche Lebensphase, jeder aus seiner Sicht. Bald kristallisiert sich für den Leser dabei heraus, was die Autorin erst am Ende des Buches feststellt: Ihr Mann arbeitete an seiner Laufbahn, bewegte sich immer weiter vom ersten Pfarramt in Rheinhessen über die Zeit als Leiter der

evangelischen Akademie Loccum bis hin zur Position als Superintendent im geteilten Berlin und Pfarrer in der Gedächtniskirche. Helga Storck war „nur nebenher“ gelaufen, wie sie selbst anmerkt. Sie war für das Funktionieren der Familie zuständig, für die Organisation der Umzüge und das Bewirten der zahlreichen Gäste. Erst am Ende des Berufslebens ihres Mannes findet sie einen eigenen Tätigkeitsbereich in verschiedenen Positionen beim Inner Wheel, in dem sich Ehefrauen der Mitglieder des Rotary Clubs organisieren.

„Die Straße unseres Lebens“ schildert – in

großem Bogen und mit vielen kleinen Episoden aus dem Familienleben der Storcks - Zeitgeschichte von 1925 bis ins neue Jahrtausend hinein, wenn Hans Storck sie auch vor allem aus dem Blickwinkel seiner Karriere betrachtet.

Manches, was beim Lesen ärgern mag, wird relativiert durch Briefe der drei Kinder zum 60. Geburtstag von Horst Storck. Sie lieben ihren Vater ganz offenbar, holen ihn aber auch herunter von einem Sockel, auf dem er sich mitunter wohl selbst ganz gerne sah.

Frieling Verlag, Berlin

## tagebuch aus dem gemeindekirchenrat

von Pfarrer Jörg Gemkow, Vorsitzender des Gemeindekirchenrates

Vor der Sommerpause tagte der Gemeindekirchenrat noch einmal gemeinsam mit Vertretern des Kreiskirchenrates und des Strukturausschusses zur Frage der Perspektiven und künftigen Konzeption der Gemeinde. Dieses Gespräch diente, wie in allen Gemeinden des Kirchenkreises Neukölln, der Vorbereitung der Kreissynode, deren Thema im Herbst der Gebäudebedarfsplan ist. Denn nicht alle kirchlichen Gebäude sind mit finanziellen Mitteln des Kirchenkreises Neukölln zu erhalten. Der Gemeindekirchenrat ist derzeit bemüht, die Vermietung der 2. Etage ab Herbst 2011 vorzubereiten und die Sanierung der Pfarrdienstwohnung abzuschließen.

Die Folgen des regenreichen Sommers sind auch im Keller der Kirche deutlich. Grundwasser drückt in die Kellerräume, der Heizungskeller musste abgesaugt werden. Bei

der Begutachtung durch Fachfirmen wurden bauliche Mängel im Entwässerungssystem deutlich, die rechtzeitig vor dem Winter behoben werden sollen.

Folgende Veränderungen ergeben sich in der Zusammensetzung des Gemeindekirchenrates: Durch Wegzug ausgeschieden ist Frau Silke Mathes. Nachrücker ist Harald Hauck. Das Mandat von Frau Vanessa Kiwitt ruht wegen einer beruflichen Orientierungszeit in Hamburg bis auf weiteres.

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin unterstützt Frau Monika von der Lippe seit Mai die Öffentlichkeitsarbeit. Der Gemeindekirchenrat dankt Frau von der Lippe, die der Gemeinde auch als Gottesdiensthelferin bekannt sein dürfte, für ihre Hilfe und wünscht ihr und ihrer Familie Gottes Segen.

## im porträt: Hendrik Stula

Text und Foto: Jörg Gemkow



Er wollte ehrenamtlich etwas machen – und mit Sozialrecht kennt er sich einfach gut aus. So kam es, dass Rechtsanwalt Hendrik Stula einmal monatlich nachmittags in der Nikodemus-Kirche kostenlose Beratung anbietet für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerrecht. Hendrik Stula unterhält mit zwei Partnern eine Kanzlei in Berlin-Mitte, doch er ist Nord-Neukölln schon lange verbunden, im Grunde hat er immer in dieser Berliner Gegend gewohnt, seit er in der Stadt ist. Ursprünglich stammt er aus Hannover und hat drei Jahre in Hamburg studiert, bis es ihn nach Berlin zog. Kennengelernt hat er die Stadt schon vor dem Mauerfall. „Nirgendwo sonst in Deutschland verändert sich eine Stadt so schnell wie Ber-

lin.“ Bei dem Thema gerät er ins Schwärmen, er kann sich keine andere Stadt vorstellen, in der er leben möchte.

Und warum ist er eigentlich als Anwalt beim Sozialrecht gelandet, obwohl andere Rechtsgebiete viel lukrativer sind? Anfänglich war er mehr im Strafrecht engagiert, aber als junger Anwalt suchte er sich ein Feld, in dem es mehr Nachfrage gab. „Ich habe eben eine soziale Ader“, sagt er. Jetzt ist er seit 13 Jahren auf das Thema Sozialrecht spezialisiert. Es ist ein kompliziertes Feld, doch es macht ihm Freude, mit realen Menschen und realen Problemen zu tun zu haben. Und wir freuen uns, dass wir einen Profi-Rechtsberater haben!

## religion und wissen

von Jörg Gemkow

### Gute Nachricht

„εὐαγγέλιον“ (sprich: euangellion; dt.: Evangelium = Gute Nachricht), so die griechische Bezeichnung für das Evangelium, das in vier teils ähnlichen – teils unterschiedlichen Versionen das Leben von Jesus Christus erzählt. Wir sprechen vom Evangelium: „nach Matthäus“, „nach Markus“, „nach Lukas“ und „nach Johannes“.

Ein Evangelium ist eine gute Botschaft, die in der Antike militärische Siege, aber auch Nachrichten aus dem römischen Kaiserhaus öffentlich vermeldete. In der griechischen Übersetzung des Propheten Jesaja wird der Begriff „Evangelium“ für die Heilsbotschaft verwendet, die dem Gottesvolk Israel eine bessere Zukunft verheißt.

Keineswegs ist das Evangelium, mit dem der christliche Teil der Bibel – das „Neue Testament“ – beginnt, ein schriftlicher Zeitzeugenbericht von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Verschiedene mündliche Erzählungen und Legenden wurden im ersten nachchristlichen Jahrhundert aufgeschrieben und redaktionell bearbeitet. Die Erzählungen und Berichte mögen dabei sehr verschieden sein, aber in einer Aussage stimmen die Schriften des Evangeliums überein: Jesus ist der Gottessohn, der erwartete Messias. Nicht allein sein Reden und Wirken, sondern er selbst ist die letztgültige „gute Nachricht“ von Gott.

Kritisch ist anzumerken, dass die Entscheidung darüber, welche Erzählungen von Jesus Christus im Kanon des Evangeliums aufgenommen wurden, (kirchen-)politischen Interessen der entstehenden christlichen Kirchen oblag.

Dem Evangelium in seiner Wirkungsgeschichte als „Gute Nachricht“ für diejenigen, welche nach Orientierung suchen, schadete dies glücklicherweise nicht. Bis heute lassen sich Menschen auf der ganzen Welt von der Botschaft von Frieden, Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit in den Bann ziehen.



## vorgestellt: Karin und Werner Blessin

Fotos: privat, Jörg Gemkow



Zur Erinnerung in Nikodemus – vor 50 Jahren feierten Karin und Werner Blessin hier ihre Hochzeit

Aus einem besonderen Anlass kamen Karin und Werner Blessin in die Nikodemus-Kirche: Das Ehepaar hatte Goldene Hochzeit und besuchte nun die Kirche, in der es am 16. Juni 1961 vom damaligen Pfarrer Claus getraut worden war.

Zum Andenken erhielten die beiden ein Exemplar der Heiligen Schrift zusammen mit ihrem Trauspruch (Psalm 72, 23): „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“

Karin und Werner Blessin hatten sich während eines Urlaubs in Niedersachsen kennen gelernt, wo der künftige Ehemann lebte. Karin Blessin – sie wohnte damals in der Reuterstraße 27 und war Sekretärin in einem Anwaltsbüro – gab kurz nach der Hochzeit ihren Arbeitsplatz auf, denn ihr Mann war von der Mineralölfirma, für die er arbeitete, nach Bayern versetzt worden. Doch die jungen Eheleute mussten

bald wieder umziehen, denn es folgte eine neue Aufgabe für Werner Blessin in Nürnberg, wo seine Frau bald wieder eine Bürotätigkeit aufnahm und die beiden sich mit viel Eigenleistung ein Haus bauten mit einem schönen Garten daran. Eigene Kinder blieben ihnen zu ihrem Bedauern versagt, dafür tobten häufiger Nichten, Neffen und Patenkinder durch Haus und Garten.

Davon mussten sie sich aus gesundheitlichen Gründen mit dem beginnenden Ruhestand trennen. Heute lebt das Ehepaar in einer schönen Eigentumswohnung, genießt die Freizeit, unternimmt viele Reisen, geht wandern, pflegt den Kontakt zu vielen Bekannten und ist im sozialen Bereich engagiert.

Wir wünschen Karin und Werner Blessin Gottes Segen und noch viele gemeinsame schöne Jahre.

mvl/skb

## Nacht und Nebel in Nikodemus

5. November 2011, 19 Uhr

„Geld. Macht. Liebe. Tod. Romeo und Julia in Neukölln“ ist ein Theaterparcours, der anlässlich von 48-Stunden-Neukölln in Nikodemus aufgeführt wurde. Der Abend entstand im Rahmen des Projektes „Theater der Migranten“ und wurde von vier Theaterpädagoginnen und zwölf Jugendlichen im Alter von 12 bis 29 Jahre innerhalb von sechs Wochen erarbeitet.



22 Uhr

Claire Waldoff. Ich will aber gerade vom Leben singen...

Eine musikalische Biografie mit Sigrid Grajek & Stefanie Rediske (Piano)

Sigrid Grajek sieht in Claire Waldoff die „Urmutter aller Kabarettistinnen“. Entsprechend leidenschaftlich bringt die Schauspielerin die Lieder und das Leben der bemerkenswerten Diseuse auf die Bühne, indem sie in die Figur Claire Waldoff schlüpft, um diese singen, spielen und erzählen zu lassen, wie ihr der Schnabel gewachsen ist: „Zum Brüllen komisch, zum Heulen schön und zum Mitsingen. Und so lesbisch wie nur was.“, schreibt die Berliner Siegessäule.



## Die Nikodemus-Gemeinde kürt ihr beliebtestes Kirchenlied

Im vorigen Heft riefen wir Sie dazu auf, uns Ihr liebstes Kirchenlied mitzuteilen. Viele Gemeindemitglieder und Besucherinnen und Besucher unserer Kirche haben sich an der Abstimmung beteiligt, mit einem Stimmzettel in der Abstimmungsbox im Kirchenraum oder per Mail. Nach der Auszählung lag ein Titel weit in Führung: Das Lieblingslied unserer Kirchengemeinde ist „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ (EG 503)!

Mit entsprechender Freude wurde das zum Anlass äußerst passende Lied zur Eröffnung unseres Straßenfestes von der Gemeinde gesungen. Mit dabei war auch Viola Kennert, die Superintendentin des Neuköllner Kirchenkreises. Pfarrer und Sänger Jörg Gemkow freut sich besonders. Er kennt den Entstehungsort des Liedes von Paul Gerhard in der Nähe von Mittenwalde und kann eine ganze Geschichte dazu erzählen.

Auf den Plätzen zwei und drei folgen das „Irische Segenslied“ und „Morgenlicht leuchtet“ (EG 455). Wir bedanken uns für Ihre rege Teilnahme!

mvl

## Trutz und Trotz

von Claudia Brykczynski, Foto: Claudia Brykczynski



Sucht man nach den Gründen für den sonderbar beengten Standort der Nikodemus-Kirche, muss man die Zeit weit mehr als 100 Jahre zurückdrehen, als sich Rixdorf, wie das heutige Neukölln damals noch hieß, im Zuge der Industrialisierung und des Ausbaus Berlins 1871 zur Reichshauptstadt in kürzester Zeit von einem beschaulichen Dörfchen zu einer „Arbeiterschlafstadt“ riesigen Ausmaßes entwickelte. Vierstöckige Mietskasernen, die noch heute prägend für das Stadtbild Nord-Neuköllns sind, wurden aus dem Boden gestampft und nahmen letztendlich auch das Gebiet rund um den Reuterplatz – damals noch feuchte Wiese und Weideland – in Beschlag.

Die Dorfkirche am Richardplatz war für die rasant wachsende Gemeinde Deutsch-Rixdorf bald zu klein geworden. Neue Kirchen mussten her: 1879 wurde die Magdalenenkirche geweiht, 1905 die Genezarethkirche und 1909 die Martin-Luther-Kirche in der Fuldastraße. Noch im selben Jahr beschloss man, eine weitere Kirche zu bauen und erwarb zu diesem Zweck ein winziges, aber dafür kostengünstiges Grundstück in der Nansenstraße, das den Baumeister Fritz Gottlob vor nicht geringe logistische Probleme stellte, sollte er doch auf dem sumpfigen Fleckchen Erde für wenig Geld nicht nur eine würdige Predigtstätte entstehen lassen, sondern obendrein noch Platz schaffen für Pfarrer- und Kirchen-

dienerwohnungen, Dienst- und Nebenräume, Konfirmandenzimmer, Gemeindesäle und Diakonissenstation sowie einen Kindergarten mit Spielhof.

Gottlob nahm die Herausforderung an, ließ Betonpfähle in den feuchten Baugrund rammen, vereinte auf dem 25 x 35 Meter kleinen Grundstück tatsächlich alle von der Gemeinde vorgegebenen Räumlichkeiten, verbarg die Raumnot geschickt hinter einer klar gegliederten Fassade und verlieh dem Ganzen noch eine gewisse trotzige Standfestigkeit, indem er die Sockelzone mit trutzigen, grob behauenen Steinen aus dem Rüdersdorfer Kalksteinbruch verkleiden ließ. So konnte der Kirchenchor denn auch beim Eröffnungsgottesdienst<sup>1</sup> am 10. Juni 1913 aus voller Kehle singen: *„Gottes Stadt steht fest gegründet auf heil'gen Bergen, es verbündet sich wider sie die ganze Welt; dennoch steht sie und wird stehen, man wird an ihrem Staunen sehen, wer hier die Hut und Wache hält. Der Hüter Israels ist ihres Heiles Fels, Hallelujah! Lob-singt und spricht: Wohl dem Geschlecht, das in ihr hat das Bürgerrecht!“*

Trutz und Trotz – aus dem Sockel der Nikodemus-Kirche und dem Lied Karl Johann Philipp Spittas (1801-1859) weht einem nicht nur eine allzu menschliche Sehnsucht nach Sicherheit und Geborgenheit entgegen, sondern sie beschwören auch, auf ihre jeweils

ganz eigene Art, jenen Geist herauf, den man braucht, um im Leben zu bestehen und allen Widrigkeiten dieser Welt zu trotzen. Trutz und Trotz – und zwar auf die Art und Weise, die Christus vorgelebt hat. Das bedeutet dann, über den eigenen Schatten zu springen, auch wenn es noch so schwer fällt; einander zu vergeben, wo andere nach Rache schreien; und miteinander Gemeinschaft zu üben, wo andere übereinander herziehen, ausgrenzen und Hass säen. Denn die Sicherheit und Geborgenheit, die man sich von Gott ersehnt und die man auch bei ihm findet, darf nicht im stillen Kämmerlein enden oder allsonntäglich nach dem gottesdienstlichen Pflichtprogramm ganz schnell wieder in Schall und Rauch vergehen, sondern muss in die konkrete, nach innen und außen wahrnehmbare Auseinandersetzung führen – in eine ernst zu nehmende, fassbare Auseinandersetzung mit Gott und der Welt und mit der Gemeinde, in der man lebt, wirkt und handelt, die man prägt und repräsentiert und für die man letzten Endes auch mitverantwortlich ist!

<sup>1</sup> FEST- UND GOTTESDIENST-ORDNUNG FÜR DIE EINWEIHUNG DER NEUEN NIKODEMUS-KIRCHE IN NEUKÖLLN, in: Acta des evangelischen Pfarr-Amtes Deutsch-Rixdorf betreffend Einweihung der Nikodemus-Kirche, Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Nikodemus.

## freud und leid

### Mit christlichem Segen bestattet wurden:

Rolf-Günter Jonas	59 Jahre
Lotte Nitsche	83 Jahre
Lothar Stetefeld	73 Jahre
Ilse Mücke	90 Jahre
Wolfgang Böhmer	55 Jahre
Johanna Keller	90 Jahre
Uwe Zimmermann	67 Jahre

### Getauft wurde:

Anja Schade-Gemkow

## Offene Tür in der Lebensberatung

Zu einem „Tag der offenen Tür“ lädt die Lebensberatung im **Berliner Dom** ein. Am Sonntag, 8. Oktober, in der Zeit von 12 bis 17 Uhr werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung ihre Arbeit vorstellen.

Darüber hinaus soll im Herbst eine „Traumgruppe“ beginnen. Dazu sind Menschen eingeladen, die ihre Träume als „Botschaft aus dem Inneren“ verstehen und sich damit beschäftigen wollen. Bei Anfragen oder Terminwünschen ist die Lebensberatung im Berliner Dom unter Tel. 030/32507104 zu erreichen. *skb*

**nikodemus in bildern:** Unsere Fotogalerie zeigt in dieser Ausgabe Abbildungen vom Nikodemus-Straßenfest.



# veranstaltungskalender September-Oktober-November

## Donnerstag, 8. 9., 20 Uhr – Konzert

### SALSABIL – KANE MATHIS & NAQQARA



Zeitgenössische und Traditionelle Musik aus Westafrika und dem Vorderen Orient. Kane Mathis (Seattle/ USA) ist ein Virtuose auf der 21-saitigen westafrikanischen Harfe Kora. Er studierte am Konservatorium Istanbul bei Mutlu Torun und danach bei Münir Nurettin Beken die bundlose Kurz-

halslaute UD. Er wird von Musikern des Ensembles für Orientalische Musik SALSABIL und des Perkussionsensembles NAQQARA begleitet. Orhan Senel – Kanun (Kastenzither), Atilla Kerem Wiegand – Ney (Schilfrohrflöte) & Percussion, Matthias Bautz – Percussion, Murad Denizkusu – Percussion

Eintritt 10,-/7,- Euro

## Sonntag, 11. 9., 11 Uhr – Matinée

### BELCANTO INSTRUMENTALE

MIT GABRIELA SCHWAB UND KARIN LEO

Stücke des Barock, virtuose Musik aus dem 19. Jahrhundert und Musik der Gegenwart werden mit Cello und Gitarre kammermusikalisch auf das Einfachste realisiert. Das Programm enthält Werke von Luigi Boccherini, Bearbeitungen von Haydn, Albéniz, Elgar, Saint-Saëns, de Sarate, Piazzolla sowie Stücke des Berliner Komponisten Walter Thomas Heyn.



Eintritt frei/ Spende

## Dienstag, 20. 9., 18.30 Uhr – Ausstellung

### CAMPUS RÜTLI – AUSSTELLUNG DER WETTBEWERBSENTWÜRFE FÜR DIE ERWEITERUNGSBAUTEN FÜR DIE GEMEINSCHAFTSSCHULE

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung danach Mo–Fr: 10–18 Uhr (bis 5. Oktober)

Eintritt frei/ Spende

## Samstag, 24. 9., 18 Uhr – Konzert

### FESTTAG: 20 JAHRE „SING! SING!“



Der Chor „SING! SING!“ feiert sein 20jähriges Bestehen mit einem Festtag. Das Repertoire des jungen Chores umfasst Musik von der Madrigalzeit bis zur Gegenwart und beinhaltet neben großartigen klassischen Werken wie etwa J. S. Bachs „Magnificat“ auch Jazz. Der Chor gibt regelmäßig Konzerte im In- und Ausland. Geleitet wird der Chor seit seiner Gründung von Lutz Haubold, der sich neben seiner Arbeit an der Universität der Künste mit „Sing! Sing!“ ein aufwändiges und arbeitsreiches Hobby leistet.

Eintritt frei/ Spende

## Samstag, 1. 10., 16 Uhr – Kinderaktion

### ZUM WELTMUSIKTAG: RATSCHENPARADE

Jörg Gemkow nimmt Kinder mit auf einen abenteuerlichen Umzug mit Musik und Geschichten.

Quer durch den Reuterkiez geht es mit Instrumenten und Verkleidung. An verschiedenen Stationen gibt es Geschichten, Musik und kleine Spiele. Bei schlechtem Wetter ziehen wir durch die Kirche und erkunden Dachboden, Turm, Keller und Empore.

Eintritt 2,- Euro

## Donnerstag, 6. 10., – Ausstellung

### JAN PILLE: NOTA BENE



Ein Einblick in das Werk des belgischen Künstlers Jan Pille. Er studierte in Antwerpen Zeichnen und Malerei und lebt nun in Berlin-Kreuzberg. In der Ausstellung präsentiert er seine Aquarellmalerei. (6. Oktober bis 18. November)

Eintritt frei/ Spende

## Donnerstag, 6. 10., 20 Uhr – Konzert

### A.D. UNTERHALTUNG PRÄSENTIERT MIRJAM REINEKE: MIRIS EINRAUMZOO

MUSIKALISCHE COMEDY

Grosse Augen, lustige Schnuten und tiefe Gefühle für Viechzeug jeder Art – so präsentiert sich die Comedymusikantin in ihrem Soloprogramm. Musikalisch souverän erzählt die geübte Clownin von skurrilen Beziehungen zu menschlichem Geziefer.

[www.mirjamreineke.de](http://www.mirjamreineke.de)

Eintritt 8,-/5,- Euro



## Sonntag, 9. 10., 11 Uhr – Matinée

### PABLO WOIZINSKI: PIANO UND GÄSTE

Der argentinische Pianist spielt Tango, Folklore und lateinamerikanische Musik – solo und mit Gästen. Pablo Woizinski wurde in Buenos Aires geboren, wo er auch studierte. Nach einer Tournee im Jahr 2005 blieb er in Berlin. Er ist Mitglied verschiedener Formationen, die in ganz Europa und Südamerika spielen, und hat mehrere CDs eingespielt.

[www.pablowoi.com](http://www.pablowoi.com)

Eintritt frei/ Spende



## Freitag, 14. 10., 20 Uhr –

### Musikalisch-literarisches Programm

ZUM 150. GEBURTSTAG VON

### FRITHJOF NANSEN:

ZOOLOGE, POLARFORSCHER, PHILANTROP, INTERNATIONALER STAATSMANN



Die Nikodemusgemeinde in der Nansenstraße lädt ein zum Geburtstag des bekannten Polarforschers, großen Politikers und Trägers des Friedensnobelpreises. Weniger bekannt als seine waghalsigen Expeditionen ist seine bedeutende Rolle in der Flüchtlingspolitik, wo er u.a. durch die Einführung des Nansen-Passes für Staatenlose nach dem 1. Weltkrieg Geschichte schrieb.

Mit Wolfgang Huxoll (Sprecher) und Hanne Pilgrim (Flügel), ein Abend mit Musik von Edvard Grieg

Eintritt frei/ Spende

## Samstag, 15. 10., 20 Uhr – Konzert

### SPANISCHES LIEDERSPIEL

„Das Liederspiel ist in der Form etwas Originelles (glaub ich), das Ganze von heiterstem Effekt; [...] Und das liegt mit an den heitern reizenden Dichtungen“.

R. Schumann



Heiter und reizend, aber auch obsessiv leidenschaftlich, tragisch und melancholisch sind die Charaktere der „spanischen Lieder“ von Robert Schumann und Hugo Wolff. Durch einen Konzertabend mit Liedern in reizvoller Verbindung von deutscher Romantik und spanischem Volkslied führen Sie:

Sandra Gallrein – Sopran, Holger Gläser – Tenor und Daniel Seroussi – Klavier

Eintritt frei/ Spende

## Donnerstag, 20. 10., 20 Uhr – Konzert

A.D. UNTERHALTUNG PRÄSENTIERT

### SILVA FINGER – VIOLINE

GERHARD A. SCHIEWE – AKKORDEON



Die Musik von PIADEUX kann im weiten Sinne als Kammermusik bezeichnet werden, da die Gleichberechtigung der Instrumente eine große Rolle spielt. Ein unglaublicher Zauber ist spürbar, ob Tango, Musette oder instrumentaler Fado gespielt wird. Gerhard A. Schiewes Arrangements von Piazzolla, Galliano, Portal, u.a. treffen auf Eigenkompositionen. Ehrfurcht und Stolz begegnen Magie und Charme.

[www.piadeux.com](http://www.piadeux.com)

Eintritt 12,-/ 8,- Euro

## Samstag, 22. 10., 20 Uhr – Konzert

### „ZEITSPIELE“



Inspiriert von der Auffassung über Zeit vieler Mystiker, darunter auch des mittelalterlichen Mystikers Meister Eckhart (1260-1328), thematisieren die Musiker in diesem Konzert die Zeit. Sie spielen in ihrer Musik mit dem mystischen Gedanken, dass das „Hier und Jetzt“ eine Verschmelzung von Vergangenheit und Zukunft sein kann.

Falk Zenker – Gitarre, Elektronik-[www.falk-zenker.de](http://www.falk-zenker.de)

Gert Anklam – Saxophon-[www.gert-anklam.de](http://www.gert-anklam.de)

Volker Jaekel – Orgel-[www.volkerjaekel.com](http://www.volkerjaekel.com)

Eintritt 10,-/7,- Euro

## Donnerstag, 27. 10., 19 Uhr – Erzählcafé

### HERR KRAUSE UND HERR LINGNER

Herr Krause und Herr Lingner erzählen aus ihrem Leben. Ein hochinteressanter Abend mit Karl-Heinz Krause (Jahrgang 1926) und Werner Lingner (Jahrgang 1934). In einem moderierten Gespräch erzählen die beiden aus ihrem Leben.

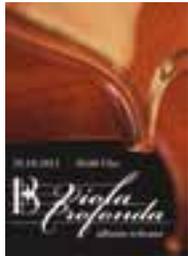
Eintritt frei/ Spende

## veranstaltungskalender Oktober-November

### Samstag, 29. 10., 20 Uhr – Konzert

#### ALBUM RELEASE PROFONDA MUSIC

Konzert zur Veröffentlichung des ersten Albums mit der Viola Profonda „Magie des Herzens“, das in der Nikodemus-Kirche aufgenommen wurde. Die Viola Profonda ist ein neues, von dem bolivianischen Komponisten Gerardo Yañez entwickeltes Streichinstrument in Tenorlage.



Juan González – Geige, Jarkko Riihimäki – Piano

[www.violaprofonda.com](http://www.violaprofonda.com)

Eintritt 12,- / 10,- Euro

### Donnerstag, 3. 11., 20 Uhr – Konzert

#### A.D. UNTERHALTUNG PRÄSENTIERT CURIOUS EGG



Die 2010 in Berlin gegründete Band besteht aus vier erfahrenen Musikern. Traditionell in der elektronischen Musik

verwurzelt, verfügt die Band auch über langjährige Erfahrung als „Sound Art“-Praktiker mit einem akademischen Hintergrund in der bildenden Kunst und experimenteller Musik. Die Band gehört zu den Künstlern, die wieder Live-Performances in die Club-Szene integrieren wollen. Dabei bewahren sie den Schwerpunkt auf der Technik, die die moderne Musik revolutioniert haben, aber improvisieren dazu mit traditionellen Instrumenten. Die Jungs nehmen sich selbst nicht allzu ernst und geben ihrer Musik und Performance eine komödiantische Note.

[www.curious-egg.com](http://www.curious-egg.com)

Eintritt 12,- / 8,- Euro

### NACHTUNDNEBEL IN NIKODEMUS

#### Samstag, 5. 11., 19 Uhr – Theater

GELD.MACHT.LIEBE.TOD.

#### ROMEO UND JULIA IN NEUKÖLLN

Theater der MigrantInnen. Projekt Reuterkieztheater. Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Reuterkiez entwickeln, in lockerer Anlehnung an Shakespeare, zu alltäglichen Lebens- und Konfliktsituationen ein Theaterstück.



Shakespeares Tragödie über junge Menschen, die sich gegen die Last der Vergangenheit und die Gesellschaft auflehnen, hat auch in der heutigen Zeit, in der Perspektivlosigkeit und Unsicherheit unter der Jugend drastisch zunehmen und sich in beruflicher Orientierungslosigkeit, Gewalt und Selbsterstörung äußern, große Aktualität.

Eintritt frei/ Spende

#### Samstag, 5. 11., 22 Uhr – Konzert

CLAIRE WALDOFF:

„Ich will aber vom Leben singen“

EINE MUSIKALISCHE BIOGRAFIE VON & MIT  
SIGRID GRAJEK  
STEFANIE REDISKE – PIANO



Sigrid Grajek sieht in Claire Waldoff die „Urmutter aller Kabarettistinnen“. Entsprechend leidenschaftlich bringt die Schauspielerin die Lieder und das Leben der bemerkenswerten Diseuse auf die Bühne. Sie schlüpft in die Rolle der Claire Waldoff, um diese singen, spielen und erzählen zu lassen, wie ihr der Schnabel gewachsen ist.

Eintritt frei/ Spende

### Freitag, 11. 11., 16 Uhr – Konzert

#### VORSPIEL der Vorbereitungsklasse JAZZ der MUSIKSCHULE NEUKÖLLN

Eintritt frei/ Spende

### Freitag, 11. 11., 20 Uhr – Konzert

#### ABELARDO GALANG IL



Der philippinische Pianist Abelardo Galang Il begann seine musikalische Ausbildung im Alter von 11 Jahren. Das heutige Programm enthält u.a. Sonaten von Giovanni Benedetto Platti (1697-1763) und Werke von Franz Liszt, aber auch philippinische Volkslieder.

Eintritt 10,- / 7,- Euro

### Samstag, 12. 11., 20 Uhr – Konzert

#### TROSTKONZERT mit dem GOSPELkollektiv

Lieder von Abschied, Trennung und Trost sind im Konzert mit dem GOSPELkollektiv zu hören. Begleitet werden die dynamischen zwanzig Frauenstimmen von ihrer Akustikband. Leitung: Stephan Zebe

[www.gospelkollektiv.de](http://www.gospelkollektiv.de)

Eintritt 10,- / 7,- Euro



### Sonntag, 13. 11., 11 Uhr – Matinée

#### ANNA UND HEINZ CHEN: GESANG UND KLAVIER



Die Sopranistin Anna Chen und ihr Ehemann und Pianist Heinz Chen sind international ausgebildete Künstler und im

Reuterkiez zu Hause. Sie tragen Lieder vor von so unterschiedlichen internationalen Komponisten wie Händel, Richard Strauss, Saint-Saëns, Rachmaninov, Varelas und Bernstein.

Eintritt frei/ Spende

### Donnerstag, 17. 11., 20 Uhr – Konzert

A.D. UNTERHALTUNG PRÄSENTIERT

#### dasProjekt

dasProjekt ist Musik, die aus dem Leben kommt und unbeschwert ihrer Wege geht. Vier junge Berliner Songwriter, die ihre Idee von Hip Pop mit einer flotten Bühnenperformance unter die Leute bringen. Eine perfekte Mischung aus lustigen Texten, peppigen Beats und einem Hauch Melancholie versetzt jeden in eine unbeschreibliche Stimmung.



Felix – Gitarre  
Gesang, Gregor – Bass  
Micha – Cajon  
Tim – Klavier, Gesang

[www.facebook.com/dasProjekt](http://www.facebook.com/dasProjekt)

Eintritt 6,- / 4,- Euro

### Samstag, 20. 11., 17 Uhr – Konzert

#### MARTIN-LUTHER-NIKODEMUS CHOR

CHOR – UND ORCHESTERKONZERT ZUM

EWIGKEITSSONNTAG 2011



Der gemischte Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche und das Nikodemus-Orchester singen und musizieren unter der Leitung von Volker Jaekel Chor- und Orchestermusik der Renaissance und Moderne. Es erklingen Motetten von Orlando di Lasso und Heinrich Schütz sowie das 1996 komponierte Dona nobis pacem für gemischten Chor und Streichorchester des lettischen Komponisten Peteris Vasks.

Eintritt 12,- / 8,- Euro

### Sonntag, 27. 11., 14 Uhr – Konzert

#### ADVENTSFEIER | KONZERT MIT PIOTR TSCHAIKOWSKY

Nikodemus feiert Advent mit Geschichten für Kinder, Weihnachtsliedern, Basar, Eine-Welt-Stand und Kaffee und Kuchen.

Piotr Tschaikowski singt bezaubernde Adventslieder, neu entdeckt, neu erlebt, liebevoll und unterhaltsam. Von Herz zu Herz interpretiert. Begleitet von Roland Hamann am Flügel. Konzertbeginn um 16 Uhr. Herzliche Einladung!

Eintritt frei/ Spende



## Konzert-CD liegt vor



Einen großartigen Musikgenuss boten der Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche, Solisten und das Nikodemus-Orchester im vorigen November: Die Bach-Kantate „Aus der

Tiefe, rufe ich, Herr, zu dir“ und die Messe G-Dur von Franz Schubert standen auf dem Programm. Die Aufführung unter der Leitung von Volker Jaekel liegt jetzt als CD vor. Wer nicht zuhören konnte oder sich an den wunderbaren Abend erinnern möchte, kann sich dieses Erlebnis zum Preis von 10 Euro in Nikodemus nach Hause holen.

skb

## feste termine

## September

## montags

## Seniorengymnastik

5., 12., 19. und 26. September, 14.30 Uhr

Ingeborg Jonas

## mittwochs

## Frühstücksrunde

7., 14., 21. und 28. September, 9 Uhr

Cafeteria

## Bibelunterricht Church of Faith

7., 14., 21. und 28. September, 18 Uhr

Cafeteria, Margaret Barrie

## Chorprobe

7., 14., 21. und 28. September, 19.45 Uhr

Volker Jaekel

## donnerstags

1. September, ab 16 Uhr

## Grillnachmittag in der Nikodemus-Kindertagesstätte

Würstchen, Kaffee, Tee und Selters stellt die Kita (gegen eine Spende). Jeder Gast bringt etwas für ein vielfältiges Buffet mit.

## Literaturkreis

1. September, 18 Uhr

Wir wählen gemeinsam ein Buch, das jeder für sich liest – und diskutieren das Gelesene

Maria Vogel

## Rommée

8. und 22. September, 14 Uhr

Werner Kirchhoff

## Der Filmnachmittag

15. September, 15 Uhr

Rita Lingner

## Frauen treffen sich zum Gespräch

15. September, 18 Uhr

Maria Vogel

Do 15. September, 16 – 18 Uhr

## Kostenlose Rechtsberatung

für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung – Rechtsanwalt Hendrik Stula

## freitags

## Taizé-Andacht

30. September, 18 Uhr

## sonntags

## Church of Faith Gottesdienst

4., 11., 18. und 25. September, 14 Uhr

Sr. Margaret Barrie

## Oktober

## montags

## Seniorengymnastik

17., 24. und 31. Oktober, 14.30 Uhr

Ingeborg Jonas

## mittwochs

## Frühstücksrunde

19. und 26. Oktober, 9 Uhr

Cafeteria

## Bibelunterricht Church of Faith

12., 19. und 26. Oktober, 18 Uhr

Cafeteria, Margaret Barrie

## Chorprobe

5., 12., 19. und 26. Oktober, 19.45 Uhr

Volker Jaekel

## donnerstags

## Rommée

6. und 20. Oktober, 14 Uhr

Werner Kirchhoff

## Der Filmnachmittag

13. Oktober, 15 Uhr

Rita Lingner

## Literaturkreis

6. Oktober, 18 Uhr

Wir wählen gemeinsam ein Buch, das jeder für sich liest – und diskutieren das Gelesene

Maria Vogel

## Frauen treffen sich zum Gespräch

20. Oktober, 18 Uhr

Maria Vogel

## Spiele oder Kreatives

27. Oktober, 15 Uhr

Karin Jäkel

Do 20. Oktober, 16 – 18 Uhr

## Kostenlose Rechtsberatung

für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung – Rechtsanwalt Hendrik Stula

## freitags

## Taizé-Andacht

28. Oktober, 18 Uhr

## sonntags

## Church of Faith Gottesdienst

2., 9., 16., 23. und 30. Oktober, 14 Uhr

Sr. Margaret Barrie

Sonntag, 16. Oktober

Goldene Konfirmation mit anschließender Kaffeetafel

## Großer Trödelmarkt in Nikodemus

Dienstag, 11. bis Donnerstag, 13. Oktober von 12 bis 18 Uhr

## November

## montags

## Seniorengymnastik

7., 14. und 21. November, 14.30 Uhr

Ingeborg Jonas

## mittwochs

## Frühstücksrunde

2., 9., 16., 23. und 30. November, 9 Uhr

Cafeteria

## Bibelunterricht Church of Faith

2., 9., 16., 23. und 30. November, 18 Uhr

Cafeteria, Margaret Barrie

## Chorprobe

2., 9., 16., 23. und 30. November, 19.45 Uhr

Volker Jaekel

## donnerstags

## Rommée

10. und 24. November, 14 Uhr

Werner Kirchhoff

## Der Filmnachmittag

17. November, 15 Uhr

Rita Lingner

## Literaturkreis

3. November, 18 Uhr

Wir wählen gemeinsam ein Buch, das jeder für sich liest – und diskutieren das Gelesene

Maria Vogel

## Frauen treffen sich zum Gespräch

17. November, 18 Uhr

Maria Vogel

Do 17. November, 16 – 18 Uhr

## Kostenlose Rechtsberatung

für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung – Rechtsanwalt Hendrik Stula

## freitags

## Taizé-Andacht

25. November, 18 Uhr

11. November, 17 Uhr

## Nikodemus-Kindertagesstätte

Treffen zum Martinsumzug vor der Nikodemus-Kita. Anschl. kleine Aufführung auf dem Kita-Hof mit heißen Getränken und Gebäck.

## sonntags

## Church of Faith Gottesdienst

6., 13., 20. und 27. November, 14 Uhr

Sr. Margaret Barrie

## gottesdienste

<b>Sonntag, 4. September</b> 11. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Paul Gerhardt: Geh aus mein Herz – <i>Wolfgang Perlak</i>
<b>Sonntag, 11. September</b> 12. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b> <b>11 Uhr</b>	Andacht. Verwandlungskünstler – <i>Christa Rothemund</i> Matinée
<b>Sonntag, 18. September</b> 13. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Ich habe dir keinen Rosengarten versprochen – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Sonntag, 25. September</b> 14. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Falsche Bescheidenheit – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Sonntag, 2. Oktober</b> 15. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Erntedank. Konfirmationsgottesdienst ...da wird auch dein Herz sein. <i>Pfarrer Gemkow, GKR, Chor</i>
<b>Sonntag, 9. Oktober</b> 16. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b> <b>11 Uhr</b>	Andacht, Was bleibt – <i>Dirk Lehmann</i> Matinée
<b>Sonntag, 16. Oktober</b> 17. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Zum 150. Geburtstag von Frithjof Nansen: „Nächstenliebe ist die einzig mögliche Realpolitik.“ – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Sonntag, 23. Oktober</b> 18. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Das 11. Gebot – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Sonntag, 30. Oktober</b> 19. Sonntag nach Trinitatis	<b>10 Uhr</b>	Die Mitte des Gottesdienstes – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Sonntag, 6. November</b> Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	<b>10 Uhr</b>	Zum 100. Todestag von Heinrich von Kleist: Von Marionetten und Menschen – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Sonntag, 13. November</b> Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	<b>10 Uhr</b> <b>11 Uhr</b>	Andacht – <i>Dirk Lehmann</i> Matinée
<b>Sonntag, 20. November</b> Letzter Sonntag im Kirchenjahr Ewigkeitssonntag	<b>10 Uhr</b>	Der verwundete Engel – <i>Pfarrer Gemkow, Chor</i>
<b>Sonntag, 27. November</b> 1. Advent	<b>14 Uhr</b> <b>15 Uhr</b>	Alle Jahre wieder. Gottesdienst zur Adventsfeier. Nikodemus feiert Advent
<b>Sonntag, 4. Dezember</b> 2. Advent. Hl. Barbara	<b>10 Uhr</b>	Venio ad te – <i>Pfarrer Gemkow</i>
<b>Dienstag, 6. Dezember</b> Hl. Nikolaus	<b>10 Uhr</b>	Kindergottesdienst – <i>Pfarrer Gemkow</i>

Kindergottesdienst *Foto: Thomas Nitz*

Ab 18. September wollen wir regelmäßig sonntags einen Kindergottesdienst anbieten. Dieser soll parallel zum regulären Gottesdienst stattfinden und für Kinder aller Altersgruppen offen sein. Wir wollen zusammen singen, spielen, basteln und Geschichten hören. Dafür wollen wir ein Team von Betreuerinnen und Betreuern aufbauen, die abwechselnd

die Kindergottesdienste vorbereiten und durchführen. Wer hat Lust, in einem solchen Team mitzumachen und alle paar Wochen einmal sonntags den Kindergottesdienst zu leiten? Einarbeitung, Begleitung und Spaß inklusive. Bitte melden Sie sich unter [gemeinde@nikodemus-berlin.de](mailto:gemeinde@nikodemus-berlin.de).

mvl

## So schön ist Templin – und Storkow auch

von Sabine Krumlinde-Benz, Fotos: Jörg Gemkow



Rundum zufrieden kamen die Teilnehmer der Gemeindefahrt nach Templin wieder vor der Nikodemus-Kirche an. Dauerregen am Tag zuvor hatte das Schlimmste befürchten lassen. Aber am Sonntag war es dann immerhin trocken; bisweilen kämpften sich sogar ein paar Sonnenstrahlen durch die dicken Wolken. Nach knapp zweistündiger Fahrt war Templin in der Uckermark erreicht – und weil es schon recht spät war, ging es erst einmal zum Mittagessen in der gemütlichen Gaststätte „Grünling“. Die Maria-Magdalenen-Kirche war nächstes Ziel, Gemeindepfarrer Schein stellte sie vor – mit besonderem Augenmerk auf einen wunderschönen gestickten Teppich im Altarvorraum.

Wegen der knappen Zeit konnten geplante Blicke auf den Stadtsee und Reste der alten Stadtmauer nur durchs Busfenster geworfen werden. Denn schon wurden die Ausflügler an ihrem nächsten Ziel erwartet – Familie Lingner hatte auf ihr Grundstück in Storkow eingeladen. Die Kaffeetafel war schon gedeckt, musste dann aber kurzfristig ins Gemeinschaftshaus des Dorfes verlegt werden, denn es hatte wieder zu regnen angefangen. Vor Kaffee und Kuchen gab es noch eine besondere Überraschung: Der Storkower Gesangverein „Harmonie“ stellte sich mit einem bunten Volksliederreigen vor und erntete dafür viel Beifall.

Nach der Stärkung und vor der Rückkehr nach Berlin klang der gelungene Ausflug in fröhlicher Runde auf dem Lingnerschen Anwesen aus.



SEIT ÜBER  
60 JAHREN  
DAS BESTATTUNGSHAUS  
IHRES VERTRAUENS  
IM FAMILIENBESITZ



**PETER**

**BESTATTUNGSHAUS  
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln  
Stadtautobahnauffahrt Britzer Damm  
Bestattungsvororge,  
Beratung jederzeit  
☑ auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140  
Ecke Juliusstraße**



Qualifizierte  
Bestattungsunternehmen  
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung  
Berlin-Brandenburg



Partner des Kuratoriums  
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen  
Bestattungsvororge  
Trennung AG

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) · [www.bestattungshauspeter.de](http://www.bestattungshauspeter.de)



## Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere  
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen  
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

**Thorsten Dobhardt**  
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)  
Fon/Fax (030) 75 70 95 71 · Mobil 0176 30 32 18 18  
[www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de](http://www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de)

## Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS

kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und  
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.  
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und  
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

### Impressum

**Herausgeber:** Der Gemeindevorstand der  
Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

**Redaktion:** Jörg Gemkow, Katja Neppert, Sabine Krumlinde-Benz,  
Monika von der Lippe, Barbara Weitzel

**Gestaltung:** Fred-Michael Sauer

**Titelbild:** Srecko Djarmati/Fotolia.com, Fred-Michael Sauer

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder.  
Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung  
und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

E-Mail: [magazin@nikodemus-berlin.de](mailto:magazin@nikodemus-berlin.de)

## Gute Nachrichten aus der Kita Nikodemus

Text und Fotos: Manuela Jachmann

**Gute Nachrichten – je länger ich darüber nachdenke, desto mehr fallen mir ein.  
An drei guten Nachrichten möchte ich Sie teilhaben lassen.**

### Externe Evaluation

Die Kita hat sich in den letzten zehn Jahren pädagogisch stets mit viel Engagement weiterentwickelt. Somit war es eine leichte Entscheidung, sich als eine der ersten 5 Kindertagesstätten im Kirchenkreis Neukölln nach dem Berliner Bildungsprogramm extern evaluieren zu lassen.

In der Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten (QVTAG) zwischen den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege in Berlin, dem Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden e.V., den Eigenbetrieben sowie dem Land Berlin ist seit dem 1.8.2010 neben der internen Evaluation auch die Durchführung einer externen Evaluation vorgesehen.

Bei der internen Evaluation begeben sich zunächst jede einzelne Erzieherin und dann das gesamte Team der Kita in einen Prozess der Reflexion und Einschätzung der eigenen Arbeit entlang der Qualitätskriterien aus dem Qualitätshandbuch der Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Neukölln. Diese entsprechen dem Berliner Bildungsprogramm.

Die Externe Evaluation ergänzt die Innensicht um einen neutralen Blick von außen und liefert Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Arbeit.



Von l. n. r.: *Anna Spindler, Begleitung und externe Evaluation der Trägerqualität*  
*Sabine Günther, externe Evaluation*  
*Olaf Petzold, Geschäftsführer Ev Kindertageseinrichtungen im KiKr Neukölln*

#### Interne und externe Evaluation sollen

- Wertschätzung für die erreichte Qualität vermitteln,
- Entwicklungsnotwendigkeiten aufzeigen,
- realistische Entwicklungsmöglichkeiten entsprechend der jeweiligen Rahmenbedingungen einschätzen.

Im Frühjahr hatte die externe Evaluation mit Befragungen aller KollegInnen, einiger Eltern, Trägervertreter und einiger Kinder stattge-

funden. Ältere Kinder durften ein Filmteam durch unser Haus führen und zeigen, was sie in der Kita schön und wichtig finden. Daraus entstand ein Kurzfilm über unsere Einrichtung.

Im Juni erhielten wir zusammen mit den KollegInnen aus den anderen Kitas bei einer feierlichen Veranstaltung in einem sehr schönen Rahmen unser Zertifikat.

### Teamfortbildung in Hamburg

Auch nach der Evaluationswoche setzten wir unsere Qualitätsentwicklung weiter fort. Wir beschäftigen uns mit dem Thema unseres neuen Qualitätsstandards, Partizipation. Mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung des Projektes „Ein Quadratkilometer Bildung“ und dem dankenswerten Ent-

gegenkommen unserer Eltern konnten wir vor Ostern bei herrlichem Sommerwetter alle zusammen für drei Tage nach Hamburg reisen. Diese Reise hat uns als Team Nähe und Vertrautheit gebracht, viel Spaß gemacht und einen beeindruckenden Einblick in zwei Modellkindertagesstätten ermöglicht, die sich

an dem Programm „Demokratie in der Kinderstube“ beteiligten.

Gestärkt mit neuen Anregungen und schönen gemeinsamen Erinnerungen können wir so unseren Weg weitergehen.

Vielen Dank an alle Unterstützer.



Waldkita in Pinneberg



DRK Kita in Elmshorn



Fröhliche Freizeit in Hamburg



## Unser Kita-Lied „Mit Respekt sind alle fröhlich“

Ja richtig – Paul Mc Cormick, Vater eines Kindes aus unserer Kita – komponierte uns dieses Lied. Angeregt dazu wurde er durch eine kleine Elternrunde, die mehrmals zusammentraf und sich mit dem Thema „Mit Respekt geht’s besser - Kinder gewaltfrei erziehen“ beschäftigte. Im April führten wir dann in Zusammenarbeit mit dem ANE (Arbeitskreis Neue Erziehung) einen Gesamtelternabend durch.

Mit den Kindern besprachen wir den Inhalt des Textes, malten Bilder dazu und übten das Lied zu singen. Es gibt eine Aufnahme davon auf CD, die alle Kinder zum Abschied in die Schule erhalten haben, und es gab eine Uraufführung bei unserem Straßenfest. Aber besonders rührend fand ich zwei Situationen.

Im Gespräch mit einer Mutter, dass auch wir Erwachsenen nicht hauen dürften und für die Kinder auch diesbezüglich Vorbilder seien, sagte das dabei anwesende Kind: „Genau Mama, nicht hauen – mit Respekt sind alle Fröhlich“.

Und an einem späten Nachmittag, als ich noch meine Arbeit im Büro erledigte, hörte ich von der gegenüber liegenden Straßenseite vertraute Kinderstimmen, die fröhlich die Lieder vor sich hin sangen, die sie in der Kita gelernt hatten. Immer wieder dabei war auch „Wir spielen – so schön zusammen ... mit Respekt sind alle fröhlich, unsere Tage sind glücklich mit Respekt sind alle fröhlich ... und alles ist möglich nicht schlagen kein hauen nicht klauen einfach singen“

Wir sind stolz auf „unser“ Lied und bedanken uns herzlich bei Paul Mc Cormick.



# So malen Sie sich Ihre Zukunft aus



## Altersgerechte Wohnungen für Senioren

Im Alter selbstständig in den eigenen vier Wänden leben – bei Bedarf mit Unterstützung im Alltag. Das Serviceprogramm SOPHIA ist nur eines unserer individuellen Wohnangebote für Senioren. Ob barrierefreie Wohnung, Seniorenwohnhaus oder Wohngemeinschaft: Bei uns finden ältere Menschen die Wohnung, die zu ihnen passt.

Hotline: 030 6892-6892

Sonderaktionen beachten unter:

[www.stadtundland.de](http://www.stadtundland.de)



# Das Nikodemus-Straßenfest

mit vielen Fotos von Barbara Weitzel

Auf dem Nikodemus-Straßenfest gabe es viel Musik, Spaß und Spiele. Die Fotos sollen dich daran erinnern!



# Nachrichten für Kinder

zusammengetragen von Fred-Michael Sauer

Hier sind Nachrichten für Kinder zusammengestellt. Vielleicht findest Du eine Nachricht für Dich besonders interessant.

## LEUCHTENDE HUNDE

Ein Forscher-Team in Südkorea hat an der Seoul National University in das Erbgut von Beagle-Welpen ein leuchtendes Gen der Scheibenanemone geschleust, das ist eine bunt leuchtende Koralle. Die geklonten Hunde-Welpen produzieren damit ein Protein, das sie rot erstrahlen lässt.

Besonders hell leuchten die Beagles unter ultravioletttem Licht, aber auch bei Tageslicht ist das rote Schimmern deutlich sichtbar. Die Wissenschaftler erhoffen sich dadurch Fortschritte bei der Erforschung genetisch bedingter Krankheiten bei Menschen.

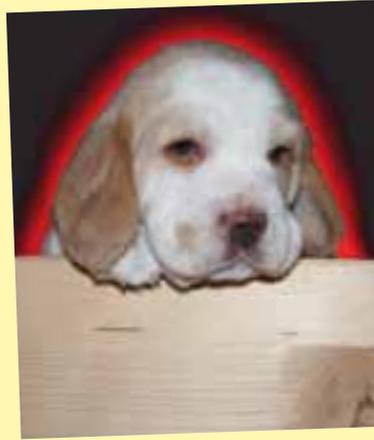


Foto: Marion Kues/Pixelio

## DER WASCHBÄR ALEX

Lange Zeit lebte der Waschbär Alex in der Tiefgarage in einem Hotel am Alexanderplatz. Er fühlte sich dort sehr wohl – es war warm und trocken. Die Hotel-Manager wollten Alex aber los werden. So fragten sie in Zoo und Tierpark an, aber beide wollten Alex den Waschbären nicht bei sich aufnehmen. So hat man am Ende beschlossen, dass Alex in der Garage wohnen bleiben darf. Viele Tiere leben eben gern in der Stadt.



Foto: Derk Ehler

## RAMADAN – FASTENZEIT FÜR GLÄUBIGE MUSLIME

Für gläubige Muslime in der ganzen Welt begann Anfang August eine besondere Zeit: Der Fastenmonat Ramadan. Einmal im Jahr fasten gläubige Muslime einen Monat lang vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang, also essen und trinken sie tagsüber nichts. Auf der ganzen Welt gibt es mehr als eine Milliarde Muslime. Ihre Religion ist der Islam. Muslime glauben an den Propheten Mohammed und an Allah – das ist das arabische Wort für Gott.



Foto: Janine Grimmig/Pixelio

## DER WETTERBERICHT

Dieser Sommer, besonders der Juli, hat vor allem eines gebracht: Nämlich ganz viel Regen. Für die Kinder, die in ein sonniges Land verreist sind, war das nicht besonders schlimm, aber für die, die hiergeblieben sind war das schade. Baden gehen und draußen rumtoben fiel aus. Dafür wurde viel drinnen gespielt. Aber wer weiß? Vielleicht wird es einen schönen Spätsommer im September geben. Aber vorsichtshalber doch die Gummistiefel hinstellen!



Foto: Barbara Eckhold/Pixelio

**nikodemus**  
Evangelische Kirchengemeinde



Nansenstraße 12 - 13  
12047 Berlin – Neukölln  
Tel. 030 · 624 25 54  
Fax 030 · 34 74 52 14  
www.nikodemus-berlin.de  
E-Mail: [gemeinde@nikodemus-berlin.de](mailto:gemeinde@nikodemus-berlin.de)

#### GEMEINDEBÜRO

Küsterin Irmgard Zielinski  
Öffnungszeiten:  
Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr  
Mittwoch 15-18 Uhr  
Freitag nach Vereinbarung  
Tel. 030 · 624 25 54

#### PFARRER

Jörg Gemkow  
Tel. 030 · 624 25 54  
E-Mail: [gemkow@nikodemus-berlin.de](mailto:gemkow@nikodemus-berlin.de)  
(Sprechzeit nach Vereinbarung)

#### KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel  
Tel. 030 · 624 25 54  
E-Mail: [jaekel@nikodemus-berlin.de](mailto:jaekel@nikodemus-berlin.de)

#### KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann  
Nansenstraße 27-30  
Tel. 030 · 624 49 69  
E-Mail: [kita@nikodemus-berlin.de](mailto:kita@nikodemus-berlin.de)

#### CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag, 10–18 Uhr  
Tel. 030 · 62 73 22 84

#### BANKVERBINDUNG

Empfänger:  
Evangelischer Kreiskirchenverband Süd  
Konto-Nr. 20 40 53 180  
Bank:  
Ev. Darlehensgenossenschaft e. G. Berlin  
BLZ: 100 602 37

#### VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS

Anfragen an:  
[nikodemusic@nikodemus-berlin.de](mailto:nikodemusic@nikodemus-berlin.de)

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende November 2011

**Thema:** Wandlungen

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



**PFLEGEZENTRUM  
SONNENALLEE**  
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten  
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- haus eigene Küche  
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner  
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

**Telefon** 0 30. 6 20 04 -0

**Internet** [www.pzs.de](http://www.pzs.de)

**Telefax** 0 30. 6 20 04 -113

**eMail** [pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de](mailto:pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de)